

Vereinbarung unserer Gemeindepartnerschaft

Wir bekennen unsere Einheit in Jesus Christus und entsprechen dem Auftrag unseres Herrn, daß wir alle eins sein sollen (Johannes 17,21). Wir wissen uns darin mit der weltweiten ökumenischen Bewegung verbunden.

Wir bekennen unseren gemeinsamen Glauben an Gott, den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist. Die Taufe ist das grundlegende Band unserer Einheit. Unser Bekenntnis ist gegründet auf dem Zeugnis der Schrift Alten und Neuen Testaments.

Seit etwa 25 Jahren leben viele Mitglieder aus unseren beiden Gemeinden im Geist der Ökumene. Sie wollen stärken und mehren, was uns verbindet, sowie klar sehen und achten, was uns unterscheidet.

Was uns verbindet, ist uns inzwischen fast schon zur Selbstverständlichkeit geworden.

Wir begegnen uns auf der spirituellen Ebene:

➤ **Wir gemeinsam vor Gott**
im Hören, Singen und Beten.

Wir sind miteinander im Gespräch:

➤ **Wir wollen einander besser verstehen**
durch Austausch, Glaubensgespräche und Feiern von Festen des Kirchenjahrs.

Wir verbinden unser Handeln:

➤ **Wir erleben Vertrauen zueinander und Freude miteinander**
in örtlichen ökumenischen Projekten.

In Königsdorf leben Christinnen und Christen miteinander, ohne ihre Zugehörigkeit zu einer der beiden Gemeinden zu leugnen oder zu vernachlässigen. Das gemeinsam Mögliche wird miteinander getan.

Was so behutsam gewachsen ist und weiter wächst, ist lebendig und drängt nach mehr.

Wir verpflichten uns deshalb:

- ◆ zur Förderung des ökumenischen Geistes in unseren Gemeinden
- ◆ zur Wahrung und Mehrung des Gemeinsamen
- ◆ zur Bewahrung der Vielfalt in den gewachsenen Traditionen und Ausdrucksformen
- ◆ zur gemeinsamen Bewältigung der Herausforderungen am Ort und in den Gemeinden
- ◆ zum Eintreten für eine gemeinsame christliche Zukunft

Wir sehen in dieser Verpflichtung einen fruchtbaren Boden, aber auch einen Rückhalt für unser Handeln als Christinnen und Christen in Königsdorf.

Wir laden mit unserer Gemeindeparterschaft insbesondere auch die Christinnen und Christen zum Mittag ein, die – beispielsweise in konfessionsverbindenden Ehen – von der Trennung der Kirchen betroffen und daher unseren Gemeinden ferngeblieben sind.

Vor dem Hintergrund unseres bisherigen gemeinsamen Weges und auf Beschluß der Gemeindeversammlungen besiegeln wir heute mit dieser Vereinbarung unsere Gemeindeparterschaft.

Dies geschieht mit Wissen der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland und des Erzbischofs von Köln und in Übereinstimmung mit den ökumenischen Bemühungen unserer Kirchen.

Träger unserer Gemeindeparterschaft sind Bezirksausschuß und Pfarrgemeinderat, die sich regelmäßig zusammenfinden, um unseren gemeinsamen Weg abzusprechen.

Das "Ökumenische Gespräch" bleibt das Forum zur Information und offenen Aussprache für alle Christinnen und Christen unserer Gemeinden.

Alle drei Jahre werden Bezirksausschuß und Pfarrgemeinderat zu einer ökumenischen Gemeindeversammlung einladen. Dort werden wir den Weg der Gemeindeparkerschaft überdenken und beraten, wie sich unsere Partnerschaft weiter entwickeln soll.

Frechen-Königsdorf, den 16. Januar 2000

Für die Gemeinden:

Presbyterium der
Kirchen-
Evangelischen
Kirchengemeinde Weiden und
Bezirksausschuß Königsdorf

Pfarrgemeinderat und Kir-
chen-
vorstand der Katholischen
Kirchengemeinde
St. Sebastianus Königsdorf

Pfarrerin
Monika Weinmann

Pfarrer
Rolf Aholte

Monika Roese
Mitglied im Presbyterium

Lieselotte Berger
Vorsitzende des Pfarrge-
meinderats

Anne Maus
Mitglied im Bezirksausschuß

Werner Schiffer
Stellvertretender Vorsitzen-
der des Kirchenvorstandes

Quelle: *Kölner Stadtanzeiger* vom 13. Januar 2000

Die Konfessionen reichen sich die Hände

Katholiken und Protestanten schließen Partnerschaft

Autorin: Birgit Lehmann

Frechen-Königsdorf – Für den Erftkreis ist es eine Premiere, und auch in ganz Deutschland kamen sie sich selten so nah. Am kommenden Sonntag unterzeichnen Katholiken und Protestanten in der Königsdorfer Hildeboldkirche eine "Gemeindepartnerschaft". Mit dieser Vereinbarung machen die Gemeinden die Ökumene zum Schwerpunkt ihrer Arbeit. Sie führen damit eine Tradition fort, die von den beiden inzwischen pensionierten Pfarrern, Hans-Joachim Kampmann und Helmut Schmale, begründet wurde, die aber nach einer gescheiterten Osterfeier vor zwei Jahren einen tiefen Riß bekommen hatte.

Damals hatte der Kölner Kardinal Meisner den Königsdorfern eine gemeinsame Abendmahlfeier in der Osternacht untersagt, weil sie gegen geltendes Kirchenrecht verstieß. Das gilt nach wie vor. "Was damals passiert ist, war ein großer Schock für die Gemeinden", sagt die evangelische Pfarrerin Monika Weinmann rückblickend. Die Partnerschaft nun sei "ein Versuch aus dieser Sackgasse herauszukommen." Bei den gemeinsamen Vorhaben der Katholiken und Protestanten nun werde die Frage der Eucharistie "gar nicht berührt".

Vielmehr habe die Partnerschaft eine ganz andere Stoßrichtung. Weinmann: "Es gibt drei Ebenen der Zusammenarbeit: die der Spiritualität, des Gespräches und der Handlung." Konkret wurde eine ganze Liste gemeinsam möglicher Aktionen aufgestellt, angefangen von ökumenischen Wortgottesdiensten, Kinderbibeltagen, gemeinsamen Sitzungen des evangelischen Bezirksausschusses und des katholischen Pfarrgemeinderates bis hin zum Krankenhausbesuchsdienst und Sternsinger-Sammlungen.

Vieles davon ist in Königsdorf schon selbstverständlich, sagt Rolf Aholte, der seit einem Jahr die Katholiken in Königsdorf betreut. Seit 25 Jahren gibt es einen ökumenischen Gesprächskreis, der sich einmal im Monat trifft. Monika Weinmann hofft, dass die Partnerschaft über diesen relativ kleinen Kern hinaus eine Wirkung nach außen zeigt. "Das ist eine Art Öffent-

lichkeitsarbeit. Wir hoffen damit auch diejenigen zu erreichen, die der Kirche distanziert gegenüberstehen.“

Obwohl sich beide Gemeinden am Ende einer Abstimmung einhellig für die Partnerschaft ausgesprochen hatten, stießen die beiden Pfarrer zunächst nicht überall auf ungeteilte Zustimmung. Vorausgegangen ist der offiziellen Partnerschaft eine mehr als einjährige Aufklärungsarbeit. Diskutiert wurde in allen Gemeindeguppen, mit Meßdienern, Chören, Altenclubs. Und gerade die Älteren seien zurückhaltend gewesen, berichtet Aholte. Viele fürchten, ihre gewohnte Gottesdienstform, die Liturgie, könnte verloren gehen. Das sei aber nicht der Fall, versichern die Seelsorger. Es wird weiterhin reguläre Messfeiern geben.

Doch der 37 Jahre alte Pfarrer erlebte auch ganz andere Reaktionen. Eine alte Dame habe ihm die Argumentation abgenommen, berichtet er von einem Gespräch. Die Frau erinnerte an Maßstäbe, die noch vor 30 Jahren galten. Damals war eine Heirat zwischen Katholiken und Protestanten tabu. Auch sie habe nicht denjenigen "haben dürfen", den sie wollte. Deshalb sei es schön, dass Katholiken und Protestanten zusammenfänden.

Und auch der Kardinal habe seinen Segen gegeben, ließ der für Ökumene zuständige Weihbischof ausrichten. Der Gottesdienst findet am Sonntag, 17 Uhr, in der Hildeboldiskirche statt.

Ökumenische Gemeindepartnerschaft am Ort Königsdorf

Rolf Aholte und Monika Weinmann

Im November 1998 wurde die Idee geboren, auf eine ökumenische Partnerschaft zwischen evangelischer und katholischer Gemeinde in Königsdorf zuzugehen, um von den bisher freundschaftlichen, aber eher zufälligen Beziehungen zu einer dauerhaften und verbindlichen Form der Zusammenarbeit zu gelangen.

Auf Beschluss von Pfarrgemeinderat und Bezirksausschuss wurde im April des Jahres 1999 ein sog. Ökumenerat berufen, der den Weg zur ökumenischen Gemeindepartnerschaft am Ort ebnen sollte. In diesem Jahr fanden intensive Gespräche mit vielen Menschen, Gruppen und Kreisen beider Gemeinden statt, außerdem jeweils Gemeindeversammlungen und viele begleitende Veranstaltungen (etwa eine Gesprächsreihe zum Thema "Meine Kirche - Deine Kirche", eine ökumenische Kunstaussstellung unter Einbeziehung beider Kirchenräume, gemeinsame "Exerzitien im Alltag", u.a.m.).

Am 16. Januar 2000 konnten wir die über Jahrzehnte gewachsene ökumenische Verbundenheit beider Gemeinden im Rahmen eines gemeinsamen Gottesdienstes feierlich besiegeln. Die Vereinbarung einer ökumenischen Partnerschaft zwischen evangelischer und katholischer Gemeinde in Königsdorf wurde nach einem langen und intensiven Dialogprozess Wirklichkeit. Diejenigen, die an diesem Tag dabei sein konnten, wissen, wie eindrücklich und bewegend dieser Moment gewesen ist. Auch das sich anschließende Partnerschaftsfest wird noch lange in Erinnerung bleiben.

Das Echo auf die Partnerschaftsvereinbarung in den Gemeinden und auch in der Presse war sehr positiv. Seitdem hat sich das Klima innerhalb unserer beiden Gemeinden spürbar verändert. Der ökumenische Geist wird immer selbstverständlicher, neue Aktivitäten werden, wenn möglich, gemeinsam angegangen.

Wir feiern zu Pfingsten, Erntedank und Buß- und Betttag ökumenische Gottesdienste und sind in der Passions- und Adventszeit im gemeinsamen Gebet miteinander verbunden sowie monatlich im ökumenischen Taizé-Gebet. Die leitenden Gremien tagen regelmäßig miteinander, und die beiden Geistlichen halten gemeinsame Dienstbesprechungen ab.

In der Folge der Gemeindeparkerschaft ist ein ökumenischer Kinderchor entstanden, eine ökumenische Eine-Welt-Gruppe hat sich gegründet und einen "fairen Markt" in beiden Gemeinden installiert. Entworfen und verschickt wurde ein gemeinsames Anschreiben an die Neuzugezogenen mit einer Kurzvorstellung unserer beiden Gemeinden. Der Neuzugezogenenempfang findet jetzt ökumenisch statt. Die ehemals katholisch verantwortete Pfarrzeitschrift "Im Team" wird seit diesem Jahr als gemeinsame Zeitschrift herausgegeben und gestaltet. Damit ist unsere Gemeindeparkerschaft auch für eine breitere Öffentlichkeit noch einmal deutlicher geworden.

Im Herbst des Jahres 2000 konnten wir eine ökumenische Studienreise "Auf den Spuren Martin Luthers" nach Erfurt durchführen. Und im September 2001 haben sich erstmals unsere beiden Gemeinden miteinander in Bewegung gesetzt: Jung und Alt, evangelische und katholische Christen haben sich auf den Weg nach Stommeln gemacht - zu Fuß, auf dem Fahrrad, mit Inlinern oder per Bus - in kleineren und größeren Gruppen - in der Stille, im Gespräch, mit Weg-Gedanken an Andachtsstationen ... In Stommeln angekommen, wartete ein umfangreiches Erlebnis- und Kulturprogramm je nach Alter und Interesse. Ein ökumenischer Gottesdienst und ein Scheunenfest beschlossen diesen Tag.

Es hat sich viel bewegt in unseren beiden Gemeinden seit dem 16. Januar 2000. Wir sind spiritueller näher zusammengerückt, aber auch die Gesprächs- und Begegnungsmöglichkeiten sind größer geworden, und in vielen Bereichen konnten wir unser Handeln vereinen und auch nach außen hin gemeinsam auftreten. Rückblickend ist es eine gute Entscheidung gewesen, sich für den Weg zur Partnerschaft genügend Zeit und Raum zu nehmen, so dass Ökumene nicht das "Hobby" einzelner bleibt, sondern ein Prozess wird, in den möglichst viele involviert sind.